

**Chorleitungsausbildung
im
Fränkischen Sängerbund**



Harmonielehre

Kurs C2

Arbeitsheft

Auflage 2

**Dieses Heft darf nur für unterrichtliche Zwecke im Rahmen der
Chorleitungsausbildung des FSB verwendet werden.**

**Peter Pollinger
Tel.: 0961-380343 od. 0171-2842456
pollinger-weiden@t-online.de**

Vorbemerkung

Das vorliegende Arbeitsheft Harmonielehre Kurs C2 wurde in einigen Bereichen nochmals überarbeitet. Es richtet sich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Chorleitungsseminare des Fränkischen Sängerbundes, die den Kurs C1 bereits absolviert haben.

Inhalt des Heftes sind die Kenntnis der Funktionen, Akkordverbindungen in enger und weiter Lage, Haupt- und Nebendreiklänge, erweiterte Kadenz, Trugschluss, Schlusswendungen, Sextakkord, Quartsextakkord, Dominantseptakkord und moderne Akkordsymbolschrift (Septakkorde).

Mai 2022

Peter Pollinger

Übersicht

Was ist Harmonielehre?	S. 3
1. Der Dreiklang	S. 3
2. Die Dreiklangslagen	S. 4
3. Der vierstimmige Satz	S. 4
4. „Klavierpartitur“ vs. „Chorpartitur“	S. 5
5. Die Hauptdreiklänge	S. 6
6. Quintverwandtschaft	S. 7
7. Die Kadenz	S. 7
8. Dreiklänge in enger und weiter Lage	S. 8
9. Die Nebendreiklänge	S. 9
10. Die erweiterte Kadenz	S. 10
11. Der Trugschluss	S. 11
12. Schlusswendungen	S. 11
13. Der Dominantseptakkord	S. 12
14. Weitere Septakkorde	S. 13
15. Der Sextakkord	S. 15
16. Der Quartsextakkord	S. 16
Anlagen:	
Haupt- und Nebendreiklänge aller Dur-Tonarten bis zu drei Vorzeichen	S. 18
Klaviertastatur	S. 19

Was ist Harmonielehre?

Harmonielehre ist

- a) die Lehre vom Aufbau der Klänge (Akkorde.)
- b) die Lehre von den Klangbeziehungen.

1. Der Dreiklang

Unter allen Akkorden ist der Dreiklang der Wichtigste. Er besteht aus **Grundton, Terz** und **Quinte**.



Der Aufbau eines Dreiklangs kann als Schichtung von zwei Terzen betrachtet werden. Je nach Art der Terzen (groß oder klein) können vier *Dreiklangsarten* unterschieden werden.

F	Fm
große Terz + reine Quinte	kleine Terz + reine Quinte
Dur	Moll

verminderter Dreiklang übermäßiger Dreiklang

Fm^{-5} F^{+}

kleine Terz + verm. Quinte große Terz + überm. Quinte

vermindert übermäßig

2. Die Dreiklangslagen

Ein Dreiklang kann in unterschiedlichen „Lagen“ erscheinen. Die Lage wird nach dem Intervall benannt, das die Oberstimme und der Grundton des Dreiklangs bilden.

Es gibt drei Möglichkeiten: **Quintlage, Oktavlage, Terzlage**

Wie dem folgenden Notenbeispiel zu entnehmen ist, werden für die einzelnen „Lagen“ auch andere Bezeichnungen verwendet.

Quintlage **Oktavlage** **Terzlage**

Grundstellung 1. Umkehrung 2. Umkehrung

Grundakkord Sextakkord Quartsextakkord

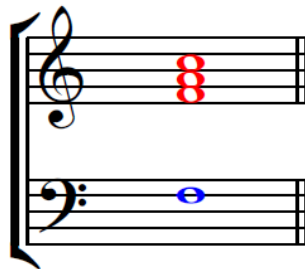
(Terz-Quint-Akkord) 6 6
4

3. Der vierstimmige Satz

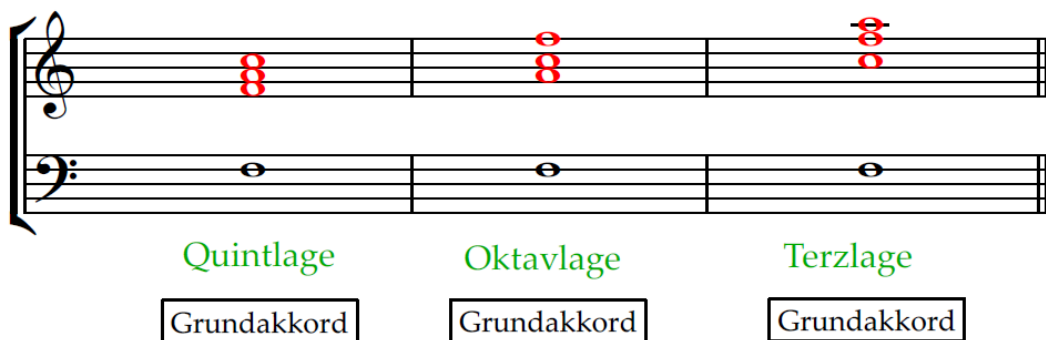
Üblicherweise werden Übungen in Harmonielehre im vierstimmigen Satz geschrieben. Die einzelnen Stimmen werden nach den Stimmlagen im Chor benannt: *Sopran, Alt, Tenor und Bass*.

Sopran und Bass werden als *Außenstimmen*, Alt und Tenor als *Mittelstimmen* bezeichnet.

Soll ein Dreiklang im vierstimmigen Satz dargestellt werden, ist es notwendig, einen Ton zu verdoppeln. *In der Regel wird der Grundton verdoppelt.* Die Quinte kann verdoppelt werden. Die Verdopplung der Terz erfolgt eher selten.

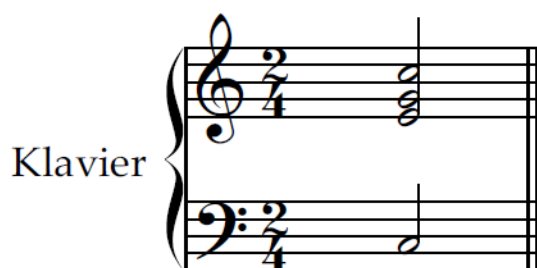


Die Dreiklangslagen im vierstimmigen Satz:

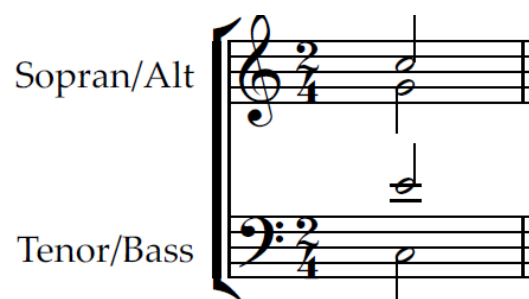


Zur Beachtung: Von Sextakkord und Quartsextakkord kann nur gesprochen werden, wenn die Terz (Sextakkord) bzw. die Quinte (Quartsextakkord) in der tiefsten Stimme erscheint. Das ist im obigen Beispiel nicht der Fall.

4. „Klavierpartitur“ vs. „Chorpartitur“



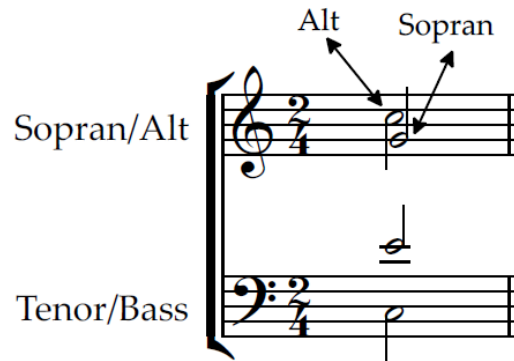
„Klavierpartitur“



„Chorpartitur“

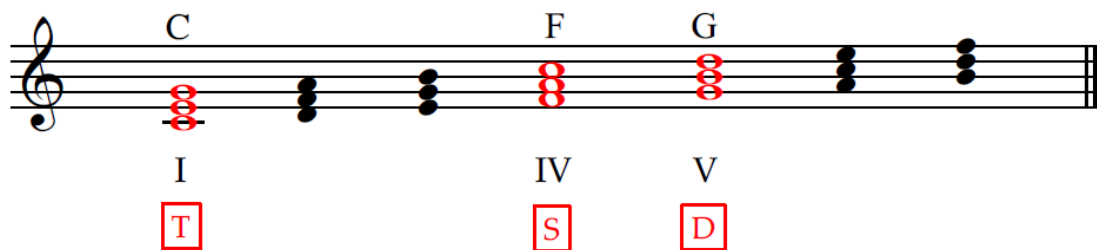
Übungen im vierstimmigen Satz werden im Stil der „**Chorpartitur**“ geschrieben; d.h. *Sopran und Alt* werden im *Violinschlüssel*, *Tenor und Bass* im *Bassschlüssel* notiert.

Notenhäuse werden bei *Sopran und Tenor* nach **oben**, bei *Alt und Bass* nach **unten** geführt. Damit können auch Stimmkreuzungen dargestellt werden.



Zur Beachtung: Bei Übungen in der Harmonielehre sollten Stimmkreuzungen vermieden werden.

5. Die Hauptdreiklänge



Die Dreiklänge der *I., IV. und V. Stufe* sind in einer Durtonart *Durdreiklänge*; die einzigen im Durgeschlecht.

Sie weisen zusammen *sämtliche Töne* der Tonleiter auf und können damit eine Tonart *eindeutig* bestimmen.

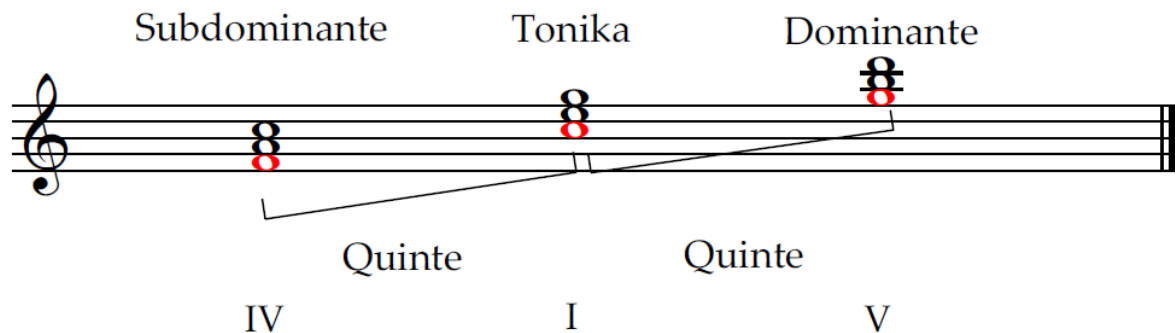
Sie werden deshalb *Hauptdreiklänge* genannt.

Die Hauptdreiklänge haben eigene Namen, die ihre *Funktion* bezeichnen.

- I. Stufe: Tonika (T)**
- IV. Stufe: Subdominante (S)**
- V. Stufe: Dominante (D)**

6. Quintverwandtschaft

Die Grundtöne der Hauptdreiklänge lassen sich im Quintabstand anordnen. Man spricht von *Quintverwandtschaft*.



Die Subdominante liegt eine Quinte *unter* der Tonika. Daraus erklärt sich auch ihr Name. Die Subdominante ist die Unterdominante (lateinisch sub; unter, unterhalb). Im Gegensatz dazu befindet sich die (Ober-)Dominante eine Quinte *über* der Tonika.

7. Die Kadenz

Die sinnvolle Verbindung der Hauptdreiklänge bezeichnet man als Kadenz (lat. *cadere*, fallen, enden). Es hat sich eine bestimmte Stufenfolge herausgebildet.

Stufen: I IV V I
Funktionen: T S D T

Um Dreiklänge organisch zu verbinden, sind folgende Regeln zu beachten:

1. Gemeinsame Töne bleiben in der gleichen Stimme liegen.
2. Die übrigen Töne gehen auf dem kürzesten Weg in den neuen Dreiklang.
3. Quint- und Oktavparallelen sind verboten. Bei stufenweiser Fortschreitung im Bass können Parallelen vermieden werden, indem die entsprechenden, „gefährdeten“ Stimmen in Gegenbewegung zur Bassstimme fortgeführt werden.

Stufe: I IV V I
 Funktion: T S D T

8. Dreiklänge in enger und weiter Lage

Dreiklänge können in enger und weiter Lage erscheinen. Bei der *engen Lage* (siehe Notenbsp. a) passen zwischen die Stimmen *Sopran und Alt* bzw. *Alt und Tenor* keine weiteren Töne des Dreiklangs. In der *weiten Lage* (siehe Notenbsp. b) ist dies der Fall.

Kadenz in enger und weiter Lage:

Stufe: I IV V I I IV V I
 Funktion: T S D T T S D T

9. Die Nebendreiklänge

Die Dreiklänge auf den Stufen II, III, VI und VII einer Tonleiter werden als *Nebendreiklänge* bezeichnet. Die Stufen II, III und VI sind in Durtonarten *Molldreiklänge*. Die Stufe VII ist ein *verminderter Dreiklang*.

C Dm Em F G Am Bm⁻⁵

I II III IV V VI VII

T Sp Dp S D Tp

Die Dreiklänge der II., III. und VI. Stufe können als *Stellvertreter* der Hauptdreiklänge aufgefasst werden.

Hauptdreiklang

Stellvertreter

I. Stufe
Tonika (T)



VI. Stufe
Tonikaparallele (Tp)

IV. Stufe
Subdominante (S)



II. Stufe
Subdominantparallele (Sp)

V. Stufe
Dominante (D)



III. Stufe
Dominantparallele (Dp)

Große Buchstaben stehen für Dur-, kleine Buchstaben für Molldreiklänge.

Die Hauptdreiklänge und ihre Parallelklänge haben jeweils den Abstand einer kleinen Terz und zwei gemeinsame Töne. Man spricht von *Terzverwandtschaft*.

C Am

T Tp
(I) (VI)

F Dm

S Sp
(IV) (II)

G Em

D Dp
(V) (III)

10. Die erweiterte Kadenz

Eine Kadenz kann interessanter gestaltet werden, wenn auch Nebendreiklänge verwendet werden. Man spricht dann von *erweiterter Kadenz*.

Die Parallelklänge können dabei den Hauptdreiklängen nachfolgen oder sie auch ganz ersetzen.

Im folgenden Beispiel erscheinen die Parallelklänge jeweils nach ihren Hauptdreiklängen.

T Tp S Sp D T

Weitere Beispiele für eine erweiterte Kadenz:

T Tp S D T
T Sp D T
T Tp Sp D T

11. Der Trugschluss

Die wohl bedeutendste Eigenschaft der Tonikaparallele liegt darin, dass sie genau dann an die Stelle der Tonika treten kann, wenn es vom Hörer nicht erwartet wird.

Tritt nach einem Dominantdreiklang an Stelle der erwarteten Tonika die Tonikaparallele, so wird diese Verbindung als *Trugschluss* bezeichnet.

Eine „normale“ erweiterte Kadenz:

T - S - Sp - D - **T**

Eine erweiterte Kadenz mit Trugschluss:

T - S - Sp - D - **Tp**

The musical notation shows a sequence of chords in 4/4 time: C (T), F (S), Dm (Sp), G (D), and Am (Tp). The G note in the D chord is highlighted with a red arrow pointing to the G note in the Am chord, demonstrating the deceptive ending where the dominant chord resolves to the tonic parallel instead of the tonic.

Bei der Bildung des Trugschlusses wird der *Leitton der Tonart*, der in der Dominante vorkommt, zum *Grundton* weitergeführt.

Das ist in der Oberstimme immer der Fall, in Moll auch in den Mittelstimmen. Im Durgeschlecht ist es in den Mittelstimmen möglich, den Leitton nach unten zu führen.

Durch die Fortführung des Leittons zum Grundton ergibt sich im Dreiklang der Tonikaparallele eine Verdoppelung der Terz.

12. Schlusswendungen

Am Ende von Abschnitten können unterschiedliche Schlussbildungen auftreten:

Authentischer Schluss: Der Abschnitt endet mit der Folge Dominante – Tonika (D – T)

Plagaler Schluss: Der Abschnitt endet mit der Folge Subdominante – Tonika (S – T)

Halbschluss: Der Abschnitt endet auf der Dominante (T – D)

Trugschluss: Der Abschnitt endet mit der Folge Dominante – Tonikaparallele (D – Tp)

13. Der Dominantseptakkord

Akkord- symbol	G	G ⁷	G ⁷
Funktion	D	D ⁷	D ⁷ (ohne Quinte)

Fügt man dem Dominantdreiklang die *kleine Septime* hinzu, entsteht ein Vierklang: der *Dominantseptakkord* (Durdreiklang + kleine Septime). Der Dominantseptakkord tritt **häufig ohne Quinte** auf.

Die *dissonierende* Septime bewirkt eine Klangscharfung. Der Dominantseptakkord wird zur Gruppe der Akkorde mit „charakteristischer Zusatzdissonanz“ gerechnet.

Jeder an sich „neutrale“ Durdreiklang wird durch die zusätzliche kleine Septime zur Dominante.

Die Auflösung des Dominantseptakkords in die Tonika geschieht folgendermaßen:

Der Bass geht in den Grundton der Tonika.

Die **Terz** (= Leitton) geht **aufwärts** in den Grundton der Tonika.

Die Quinte geht in der Regel abwärts zum Grundton der Tonika.

Die **Septime** geht **abwärts** in die Terz der Tonika.

B Großer Septakkord

Der große Septakkord besteht aus einem Durdreiklang + großer Septime

The diagram shows two musical staves. The first staff is labeled 'C' and shows a C major triad (C4, E4, G4) with the label 'Dur-Dreiklang' below it. The second staff is labeled 'C maj7' and shows a C major 7th chord (C4, E4, G4, Bb4) with the label 'Großer Septakkord' below it. Brackets between the notes of the 7th chord are labeled 'gr.3', 'r.5', and 'gr.7'.

A vertical bar represents the intervals between the notes of a C major 7th chord. From bottom to top, the intervals are: a large green block labeled 'große Terz', a smaller light green block labeled 'kleine Terz', and another large green block labeled 'große Terz'. To the right of the bar is the label 'C maj7'.

C Mollseptakkord mit großer Septime

The diagram shows two musical staves. The first staff is labeled 'Cm' and shows a C minor triad (C4, Eb4, G4) with the label 'Moll-Dreiklang' below it. The second staff is labeled 'Cm maj7' and shows a C minor major 7th chord (C4, Eb4, G4, Bb4) with the label 'Moll-Septakkord mit gr. Septime' below it. Brackets between the notes of the 7th chord are labeled 'kl.3', 'r.5', and 'gr.7'.

A vertical bar represents the intervals between the notes of a C minor major 7th chord. From bottom to top, the intervals are: a large green block labeled 'große Terz', another large green block labeled 'große Terz', and a smaller light green block labeled 'kleine Terz'. To the right of the bar is the label 'Cm maj7'.

Überblick:

The overview shows four musical staves, each with a different seventh chord. From left to right: 1. C7 (Dominantseptakkord), 2. Cm7 (Mollseptakkord), 3. Cmaj7 (Großer Septakkord), and 4. Cm7(b9) (Mollseptakkord mit gr. Septime). Each chord is shown with its notes and a flat sign for the seventh note.

15. Der Sextakkord

Grundakkord Sextakkord

T T T₃ T₃

Basston = Grundton Basston = Terzton

Beim Grundakkord liegt der Grundton des Dreiklangs im Bass.

Im Sextakkord sind Grundton und Basston nicht mehr identisch.

Es liegt die **Terz des Dreiklangs** im Bass.

Der Name Sextakkord (eigentlich Terz-Sext-Akkord) leitet sich vom Intervallaufbau des Akkords ab. Die Intervalle werden vom Basston aus bestimmt: Terz und Sexte.

Funktionsschreibweise:

T S D
3 3 3

Im Sextakkord können alle Töne verdoppelt werden, am häufigsten der Grundton. Der Terzton kann nur dann nicht verdoppelt werden, wenn er Leitton ist.

Beispiele:

Verdoppelung

des Grundtons des Quinttons des Terztons

T
3

16. Der Quartsextakkord

The image shows a musical staff with two systems. The first system is labeled 'Grundakkord' and the second 'Quartsextakkord'. Each system has two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. In the 'Grundakkord' system, the bass clef staff has a single note labeled 'T' (Grundton). In the 'Quartsextakkord' system, the bass clef staff has a note labeled 'T₅' (Quintton). Brackets in the treble clef staff show intervals of a fourth and a sixth from the bass note. In the 'Grundakkord' system, the intervals are labeled '4' and '6'. In the 'Quartsextakkord' system, the intervals are labeled '4' and '6'. Below the bass clef staff, the text 'Basston = Grundton' is written under the first system, and 'Basston = Quintton' is written under the second system.

Beim Quartsextakkord liegt die **Quinte des Dreiklangs** im Bass.

Der Name Quartsextakkord leitet sich vom Intervallaufbau des Akkords ab. Die Intervalle werden vom Basston aus bestimmt: Quarte und Sexte.

Funktionsschreibweise:

$\begin{matrix} T & S & D \\ 5 & 5 & 5 \end{matrix}$

Anlagen

Haupt- und Nebendreiklänge aller Dur-Tonarten bis zu drei Vorzeichen

C-Dur

C	Dm	Em	F	G	Am	Bm ^(b5)
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

G-Dur

G	Am	Bm	C	D	Em	F#m ^(b5)
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

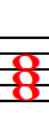






D-Dur

D	Em	F#m	G	A	Bm	C#m ^(b5)
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

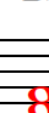






A-Dur

A	Bm	C#m	D	E	F#m	G#m ^(b5)
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

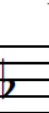






F-Dur

F	Gm	Am	Bb	C	Dm	Em ^(b5)
						
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

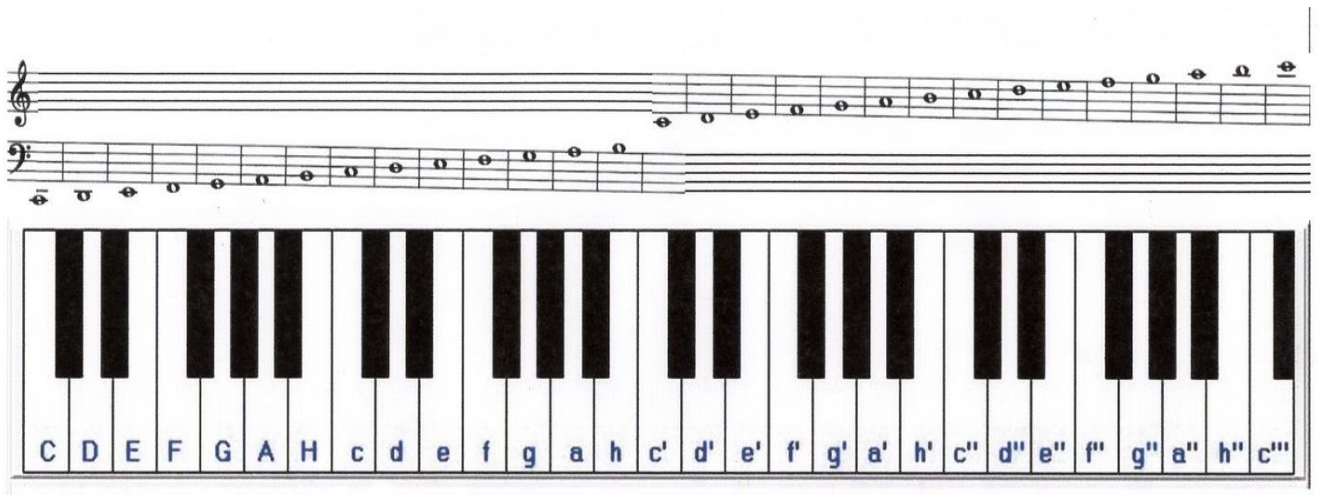
B-Dur

Bb	Cm	Dm	Eb	F	Gm	Am ^(b5)
						
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

Es-Dur

Eb	Fm	Gm	Ab	Bb	Cm	Dm ^(b5)
						
I	II	III	IV	V	VI	VII
T	Sp	Dp	S	D	Tp	∅ ⁷

Klaviertastatur



The diagram shows a piano keyboard with keys labeled from C to c'''. Above the keyboard, a musical staff in treble clef shows a scale starting on C4 and ascending to c'''. A second staff in bass clef shows a scale starting on C4 and descending to c'''. The keyboard labels are: C, D, E, F, G, A, H, c, d, e, f, g, a, h, c', d', e', f', g', a', h', c'', d'', e'', f'', g'', a'', h'', c'''.